

Abonnementpreise: Im Nord. Deuts. ... In Preussen tritt jährlich ...

Insertenpreise: Für den Raum einer gespaltelten Zeile: 1/4 Ngr. ...

Kracchen: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, ...

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Insertenannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des ...

Ämtlicher Theil.

Dresden, 12. Juli. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Dr. med. Eduard Wengler hier, das Ritterkreuz vom Albrechtsorden zu verleihen.

Dresden, 13. Juli. Se. Königliche Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der Herzoglich Braunschweigische Oberkammerherr von Wittig auf Seidenstein die ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Carl von Preußen als Herrrenmeister der Halle Brandenburg beigelegte Würde eines Commendators des Johanniterordens in Königreich Sachsen annehme.

Dresden, 14. Juli. Seine Königliche Majestät haben den zum Viceconsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Leipzig ernannten Herrn Albert J. de Jentz in dieser Eigenschaft anzuerkennen geruht.

Bekanntmachung.

Der sächsische internationale Verein zur Pflege im Felde verwundeter Krieger und der „Alberverein“ sind für die Dauer des Kriegs zu einem einheitlichen Verbande unter dem Namen „Internationaler Hilfsverein für das Königreich Sachsen“ zusammengetreten, welcher mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln der Pflege der verwundeten und kranken Krieger sich widmen wird.

Das Ministerium des Innern richtet an die Verwaltungsbehörden des Landes hiermit die Aufforderung, den Internationalen Hilfsverein für das Königreich Sachsen in der Ausübung seiner gegenwärtigen und patriotischen Thätigkeit, wo es gilt, bereitwillig zu unterstützen und seine Zwecke nach Kräften fördern zu helfen.

Ministerium des Innern, v. Köstlitz-Wallwitz.

Bekanntmachung.

der Königlich Brandversicherungs-Commission. Die Rheinische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Mainz betreffend.

Nachdem die Rheinische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Mainz bereits im Jahre 1868 die Einzahlung ihres Geschäftsvertrages innerhalb des Königreichs Sachsen beschloß, ist neuerlich bei der unterzeichneten Königlich Brandversicherungs-Commission angezeigt worden, daß die noch laufenden Versicherungsverträge der genannten Feuerversicherungs-Anstalt im gegenwärtigen Einverständnis beider Vertragscontrahenten nunmehr sämmtlich gelöst seien.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 30 der zum VI. Abschnitt des Brandversicherungsgesetzes gehörigen Ausführungs-Verordnung vom 20. October 1862 wird dies vor Zurücknahme der ertheilten Concession mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, die etwa noch ungelöste Versicherungsverträge und Einzahlungsdarlehensprüche binnen sechs Wochen und längstens bis zum

15. October 1870

bei der Brandversicherungs-Commission anzumelden, indem unterbleibend in Falls dergleichen Ansprüche gegen die Versicherungsanstalt im Bewaltungswege nicht weiter werden berücksichtigt werden.

Königliche Brandversicherungs-Commission. Friedrich. Rudolph.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Donnerstag, 21. Juli, Morgens. (W. Z. V.) Aus Wien verlautet ziemlich allgemein, Deherrich werde Neutralität nach beiden Seiten beobachten und ohne jede Mobilisirung eine passive Stellung beobachten. (Vgl. unsre Wiener Correspondenz.)

Berlin, Donnerstag, 21. Juli, Vormittags. (W. Z. V.) Aus der heutigen Vormittags-Sitzung des Reichstags ist folgendes hervorzuheben: Präsident Simon zeigte an, daß er ein Telegramm aus St. Louis (Nordamerika) erhalten habe, wonach

Feuilleton.

Literatur. Der zweite Band von Karl Gutschow's „Lebensbilder“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Döllberger, 1870) enthält neben einer kürzeren und längeren Novelle („Das Opfer“ und „Die Witwe von Bologna“) zwei Skizzen: „Das Kastanienwäldchen bei Berlin“ und „Aus Empfangszimmern“. Da die Leistungen des berühmten Dichters auf dem Erzählungsgebiete allen Gebildeten hinlänglich bekannt sind, so möge nur mit einigen Worten auf die Skizzen aufmerksam gemacht sein. In der ersten Skizze porträtiert Gutschow mit Reizhaftigkeit einige der berühmtesten Gelehrten, welche vor etwa 40 Jahren an der Berliner Universität in Thätigkeit waren, so Lehmann, Schleiermacher, Reanber, v. d. Hagen, Lachmann, Böckh, Marbeinck, Gd. Gans, L. Ranke, Ritter, Henke, Vogel, Michelet, L. v. Henning. Zugleich wird aus diesem Aufsatz ersichtlich, durch welche vielfachen und anhaltenden Studien Gutschow damals seinen Geist bereicherte hat. Ebenso grazios und mit köstlichen Humor geschriebenen sind die Schilderungen „aus Empfangszimmern“. Hier tritt der Dichter's große Menschenkenntnis, scharfe Beobachtungsgabe und geistvolle Darstellung in der glänzendsten Weise hervor.

† Illustrierte Literatur. „Dante's Göttliche Comödie. Uebersetzt von Wilhelm Krüger. Illustrirt von Gustav Doré. Mit einem Vorworte von Dr. Karl Witte. 1. Theil. Die Hölle. Verlag von

die dortigen Deutschen in einer Adresse an das deutsche Volk ihre Zustimmung zu dem nationalen Kampfe auszusprechen, welcher die Freiheit und Einheit Deutschlands besiegeln werde, und gleichzeitig 1 Million Dollars für die Invaliden sowie für die Wittwen und Waisen der Gefallenen überweisen. Präsident Simon wird die Adresse drucken und versenden lassen. Die Creditvorlage wird in dritter Lesung mit allen gegen 2 Stimmen angenommen und das Gesetz, betreffend die Wirksamkeit der §§ 17 und 20 des Bundesabkommensgesetz (vgl. unter „Tagesgeschichte“), in dritter Lesung ohne Debatte angenommen; ebenso das Gesetz, betreffend das Güterverfahren gegen Militärs, und das Darlehensabkommengesetz in erster und zweiter Lesung. Der Schluß der Sitzung erfolgte 11 Uhr; die nächste Sitzung findet am 12 Uhr statt.

Berlin, Donnerstag, 21. Juli, Nachmittags. (W. Z. V.) Der Reichstag nahm in seiner heutigen zweiten Sitzung definitiv das Darlehensabkommengesetz an und dann das Gesetz, betreffend die Prolongation der Reichstagsession bis zum 31. December 1870, in erster und zweiter Lesung.

Potsdam, Mittwoch, 20. Juli. (W. Z. V.) Der Kronprinz übernimmt den Oberbefehl der deutschen Südmarmee und hat seine daraus bezüglichen Mittheilungen per Telegraph bereits den Höfen in München und Stuttgart gemacht.

Köln, Donnerstag, 21. Juli. (W. Z. V.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Trier, daß gestern ein unblutiges Rencontre zwischen preussischer Infanterie und spanischen Chasseurs andersweit stattgefunden hat. Die Letztern nahmen nach einigen Schüssen die Attaque nicht an und zogen sich, von den Männen weit auf französisches Gebiet verfolgt, zurück.

Emden, Donnerstag, 21. Juli. (W. Z. V.) Bei Emden sind gestern zwei französische Kriegsschiffe erschienen.

Eberfeld, Mittwoch, 20. Juli. (W. Z. V.) Der ehemalige Justizminister Simon ist, wie die „Eberfelder Zeitung“ mittheilt, heute nach langen Leiden hier selbst gestorben.

Von Utrecht, 19. Juli, wird gemeldet: Ein französisches Kriegsschiff, Name unbestimmt, vielleicht „Rubicor“, ist beim stillen Waeser „an den Felde“ gekrandet.

München, Mittwoch, 20. Juli. (W. Z. V.) Der Ministerpräsident Graf Bray hat den königlich bayerischen Gesandten, Baron v. Perglas, telegraphisch angewiesen, dem norddeutschen Bundeskanzler die Mitteilung zu machen, daß infolge der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen und des statgehabten Angriffes der Franzosen auf deutsches Gebiet die königlich bayerische Regierung auf Grund des Allianzvertrags als Verbündeter Preußens in den Krieg gegen Frankreich gleich sämmtlichen deutschen Regierungen eingetreten sei.

Die Abgeordnetenkammer bewilligte gestern spät Abends nach Ablehnung der Neutralität (vgl. unter „Tagesgeschichte“) den außerordentlichen Militärcredit im Betrage von 18,200,000 fl. Nach Beendigung der gestrigen Nachtsitzung der Abgeordnetenkammer brachte die sehr zahlreich versammelte Menschenmenge dem Könige wiederholt Ovationen dar und begab sich alsdann vor das Hotel des norddeutschen Gesandten, welchem ein Hoch ausgedrückt wurde, der Gesandte erwiderte dasselbe mit einem Hoch auf den König von Bayern.

Die Kammer der Reichsräthe nahm die von der Abgeordnetenkammer gefaßten Beschlüsse bezüglich der Creditvorlagen einstimmig an, und sprach zu gleicher Zeit dem Kriegsminister den Dank des Hauses für die treffliche Organisation und die rasche Aufstellung des Heeres aus.

München, Mittwoch, 20. Juli, Nachmittags. (W. Z. V.) Aus allen Landestheilen gehen dem Könige Dankestelegramme zu. Eine sehr große Anzahl Freiwilliger meldet sich bei den Fahnen. Von vielen Seiten ist Vorauszahlung der Steuern angeboten.

W. Meyer in Berlin. In der anschwelenden Danteliteratur nimmt die Krüger'sche Uebersetzung einen ehrenvollen Platz ein. Dasselbe ist nicht bloß eine Variation früherer deutscher Bearbeitungen, sondern sie trägt in den Geist des Originals einbringend, ein selbstständigeres Gepräge. Mit künstlerischer Empfindung strebt Krüger, unter strenger Beobachtung der metrisch geordneten Form, der getreuen Wiedergabe des in allen seinen Ausdrücken so bestimmten italienischen Dichters zu. Jedenfalls dürfte für den Werth der Arbeit schon der Umstand sprechen, daß letztere von einem Dantefreund und einem Meister der Uebersetzungskunst, die Witte, beim Publicum eingeführt wird. Die in Holzschnitt ausgeführten, effectvoll und phantasiehaften Illustrationen Doré's, welche der Uebersetzung als malerischer Schmuck beigegeben, sind schon öfters und auch an dieser Stelle eingehend besprochen worden. Den Leistungen der beiden Künstler, des Uebersetzers wie des Zeichners, reißt sich die typographische Darstellung des Ganzen würdig an. Die Ausstattung des Werkes ist eine außerordentlich brillante. Bis jetzt sind sieben Lieferungen erschienen und folgen die weiteren von 14 zu 14 Tagen. Das Prachtwerk soll in 40 Lieferungen vollständig vorliegen.

* Aus Berlin wird ein Unternehmen angekündigt, das in den weitesten Kreisen willkommen geschrieben werden wird: Alle den Krieg, seine Entstehung und Führung betreffenden officiellen Actenstücke, Erlasse und Berichte, die wichtigsten öffentlichen Kundgebungen, sowie

Darmstadt, Mittwoch, 20. Juli, Mittags. (W. Z. V.) Die Erste Kammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf betreffs der Kriegsanleihe und erstellte der Regierung die Ermächtigung zur Ausführung der andern regierungsseitig vorgeschlagenen Maßregeln.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich mit denselben Vorlagen.

Bei Beginn der Sitzung erklärte der Ministerpräsident v. Dalwigk, die Grenze sei unter einem ganz frevelhaften Vorwande bedroht; er bitte, alle Parteirücksichten schwinden zu lassen und die vorgelegten Anträge einstimmig zu bewilligen. Der Kriegsminister bringt eine Vorlage ein, betreffend die Bewilligung eines Credits von 3,376,000 fl. für das sächsische Contingent. Der Finanzminister Schenk erklärt, das Ministerium könne eine Million zur Verfügung stellen; für weitere Bedürfnisse lege die Regierung einen Gesetzentwurf zur Anleihe von 1,800,000 fl. vor. Die Kammer erklärte dem Gegenstand für dringlich, worauf die Vorlagen sofort an den Ausschuß verwiesen wurden. Nachdem der Finanzausschuß den Antrag gestellt hat die Vorlagen der Regierung zu genehmigen, empfiehlt Abg. Werner, es möge sich unter dem Einbrüche der in Deutschland herrschenden Stimmung ein allgemeines gegenseitiges Vertrauen bilden. Die Kammer genehmigt darauf einstimmig die Vorlagen der Regierung. Präsident Bass schließt die Sitzung mit einem Hoch auf das einig starke Deutschland, auf den deutschen Bundespräsidenten und den Großherzog; die Kammer erwidert dasselbe mit Begeisterung.

Triest, Mittwoch, 20. Juli. (Corr.-Bör.) Der österreichische Botschafter in Rom, Graf Trauttmansdorff, ist heute hier eingetroffen.

Paris, Mittwoch, 20. Juli. (W. Z. V., indirect bezogen.) Im gesetzgebenden Körper theilte der Minister des Auswärtigen, Herzog v. Gramont, mit, daß, nachdem die Kriegserklärung auf Befehl des Kaisers in Berlin notificirt sei, zwischen Frankreich und Preußen nebst seinen Verbündeten der Kriegszustand eingetreten sei. Der Präsident Schneider nimmt Act von dieser Erklärung. Das Haus nimmt alsdann die Beratung des Budgets wieder auf.

Brüssel, Donnerstag, 21. Juli. (W. Z. V.) Man versucht mittelst der in Frankreich zurückgebliebenen Mannschaften der früheren Weltenlegion wiederum ein solches Corps zu organisiren. Mit einem in Chartres sich aufhaltenden Hannoveraner namens Götz finden Unterabhandlungen statt.

St. Petersburg, Mittwoch, 20. Juli. (Corr.-Bör.) Der französische Botschafter, General Fleury, welcher das Commando eines Cavaleriecorps zu übernehmen beabsichtigt, erhielt den Befehl, auf seinem Posten in St. Petersburg zu verbleiben. Die „St. Petersburger Börsenzeitung“ steht hierin den Wunsch der französischen Regierung nach gutem Einvernehmen mit Russland.

New-York, Mittwoch, 20. Juli. (W. Z. V., Rab.-Blatt.) Der erst vor wenigen Tagen in Washington eingetroffene neue französische Gesandte, Prevost-Paradol, hat gestern Abend einen Selbstmord begangen, mutmaßlich in einem Anfall von Wahnsinn.

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. Juli. Vom Bundesgesetzblatt des Norddeutschen Bundes ist das 27. Stück vom Jahre 1870 heute hier einetroffen und enthält: Nr. 531) Verordnung vom 18. Juli d. J., die Aufhebung und Wagnahme französischer Handelschiffe betreffend; Nr. 532) Bekanntmachung vom 19. Juli d. J., die Zurückberufung aller im französischen Decret dienenden Norddeutschen betreffend.

B. Berlin, 20. Juli. Der Reichstag trat heute zu drei Sitzungen zusammen. Die erste brachte die einstimmige Annahme der Adresse. In der zweiten, sich unmittelbar anschließenden Sitzung, theilte der zu derselben erscheinende Bundeskanzler eine große Rede mit, die bereits bekannter Actenstücke mit; in der dritten Sitzung wurde die Creditvorlage ebenso einstimmig bewilligt.

Die Morgensitzung zeigte eine größere Anzahl Abgeordneter in Uniform. Am Tische des Bundesraths erschienen der sächsische Minister Hr. v. Freien, der sächsische Militärbevollmächtigte v. Holleben-Kosmann, die Staatsminister Delbrück und Bechardt und eine große Anzahl Bundescommissare. Es sind wiederum zahlreiche Abgeordnete eingetroffen, darunter der Abg. Nibel aus Sachsen. Der Abg. Kautler zeigt an, daß er sofort auf die erste Runde von dem Aufammentreten des Reichstags seine Reise unterbrochen und hierher geeilt sei, wegen Verpätung des Tages könne er erst heute Nachmittags eintreffen. (Bravo.) Der Abg. v. Köstlich hat angekündigt, daß sein Bruder und einziger Danbelgesellschafter aus Gumbelitz bei der noch in der Schweiz weilt, er allein die Unterschrift seiner Bankhäuser führe und in keiner Weise abkömmlich sei. (Stimmen. Lachen. Ruf: Freil!) Die Abg. v. Wolke und Bogel v. Falkenstein sind von vielen Abgeordneten umgeben. Der Reichstag theilt zur Beratung der (ihrem Wortlaute nach bereits telegraphisch mitgetheilten) Adresse, welche die Unterschrift der sächsischen Abg. Ackermann, Wolff v. Kerschütz, Dr. Blum, Günther, Hubner, Dr. Pirsch, Dr. Reiter, Dehmann, Nibel, Dr. Stephani und v. Jagemann trägt. Auf Antrag der sächsischen Abgeordneten ist der Eingang derselben so formulirt worden, daß er lautet: „Die erhabenen Worte, welche Em. Majestät im Namen der verbündeten Regierungen an uns gerichtet haben etc.“ Der Antragsteller Riquel erhält das Wort:

Meine hochverehrten Herren Kollegen! Die zahlreichen Unterschriften, welche der Adressentwurf an sich allen Proportionen dieses Hauses bereits gekostet hat, bezeugen, daß die Gemüthsstimmung, die in der Nation herrscht, sich widerspiegelt in den Vertretern des Volkes. In einem Augenblicke, wo unsere Brüder und Schwestern in diesen großen und mit französischen Heere auf unsre Grenzen maršieren, welche ich kein Wort zur Umdeutung der Adresse mitzubringen. Ich bitte Sie herzlich um einstimmige Annahme der Adresse. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Dr. Simon: Ich eröffne die Discussion. Es meldet sich Niemand zur Discussion. Ich schließe sie. (Langer Beifall.) Ich gebe zur Abstimmung über. (Ruf: Keinen! Keinen!) Der Präsident verliest mit ausdrucksvoller, einem mächtigen Eindruck nicht verfehlender Stimme die Adresse. Das ganze Haus mit Ausnahme der Socialisten, sowie sämmtliche Bundescommissare und die Zuhörer auf den Tribünen erheben sich.) Genehmigt der Reichstag diese Adresse? — Meine Herren! Das ist das ganze Haus, ohne jede Ausnahme? (Bräuselnder Beifall.) — Die Adresse wird dem Könige durch das Reichstagspräsidium überreicht werden. Der Präsident benennt die nächste Sitzung auf Nachmittags 2 Uhr an und legt auf die Tagesordnung die 1. u. 2. Lesung der Creditvorlage und des Gesetzes über die Bundesangehörigkeit, sowie den Antrag Graf Arnim; er schließt die Sitzung. In diesem Augenblicke erscheint Graf Bismarck in der Thüre, der Präsident läutet und eröffnet sofort eine zweite Sitzung, in welcher er sogleich dem Bundeskanzler das Wort giebt. Dieser eilt an den Tisch der Bundescommissare und bittet sich die Hand schütteln auszusprechen, also an:

Ich habe mir vorgenommen, dem Reichstage die Sammlung der Actenstücke vorzutragen, die sich über die Einweisung des vorliegenden Kriegsfalles in den Händen der Regierung befinden. Ich habe zunächst zu erklären, daß ich mich nur ein so wichtiges europäisches Ereignis mitzulegen und zwischen verschiedenen Mächten vorbereiten hat, wo die Sammlung der Actenstücke, in welchen der künftige Entscheidungskreis liegen wird, so sorgfältig wäre wie bei diesem. (Gedr. wahr!) Wir haben von der kaiserlich französischen Regierung nur ein einziges Actenstück erhalten: die gestrige Kriegserklärung. (Stimmen.) Es ist dies das einzige Actenstück, welches sich der Anfrage über Reichstagsbeschlüsse: was wir von der spanischen Trancoambator wissen? welche Anfrage dahin beantwortet wurde, daß wir nichts wissen, überhaupt von der französischen Regierung ausgegangen, jedenfalls an uns mitgeteilt worden ist. Alle Ansprüche, welche Graf Bismarck, mag er auch in seiner Eigenschaft als französischer Botschafter gehandelt haben, an einem Saboteur unter der Krone von St. Petersburg, meinem allergnädigsten Herrn, gehabt hat, sind, wie jedem Kenner internationaler Beziehungen ohne Weiteres geläufig sind, Gespinnste verächtlicher und privater Natur, die für internationalen

* Zur Erinnerung dieses hochverehrlichen Reichstags ist zu bemerken, daß es dem Jubelen einiger sächsischer und hannoverscher Abgeordneten gelang ist, den Abg. Dr. Guald zu bewegen, von seiner Abicht, das Wort zu ergreifen, abzusehen. Derselbe ist vielmehr abgesehen. Die übrigen Hannoveraner, wie Dr. Wendeborn v. d. Besse und Jordan hatten beschlossen, sich der Abstimmung zu enthalten. (L. Ref. 2)

zuletzt Preise, die mit ihrem Werthe gar nicht im Verhältniß stehen. So wurde ein Aquarell von W. Gunt mit 320 Guineen bezahlt, während von den verschiedenen Gemälden — Alles moderne Sachen und zum Theil Darstellungen Dikens'scher Charaktere — eines von Frith „Dolly Garden“ zu 1000 Guineen zugeschlagen wurde, nachdem das Angebot mit der Hälfte begonnen hatte. Die 40 Aquarelle und Delgemälde erzielten nahezu 8000 und die ganze Kunstausstellung realisirte das hiesige Stämmchen von 9410 Pf. St.

* Dem Dr. L. Rabenhorst in Dresden ist für die Bearbeitung der Aigen Europad von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Paris in der Sitzung vom 11. Juli der Desmarjades-Preis zuerkannt worden: eine Auszeichnung, die nur selten einem Deutschen zu Theil wird.

* Das schöne Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“, über dessen Herkunft bis jetzt Dunkel geherrschet, stammt aus dem Salzburgerchen und ist um das Jahr 1820 von einem Geistlichen namens Mohr gedichtet und von dem Lehrer Fr. Gruber in Krumbach componirt worden.

* Am 20. d. Monats in Berlin der bekannte Augenarzt, Professor Dr. v. Grafe, 42 Jahre alt.

* Aus Ein meldet man den Tod des Dr. Reich. Derselbe wird als eine der Hauptstützen der Lehre Bahemann's in Oesterreich bezeichnet.